



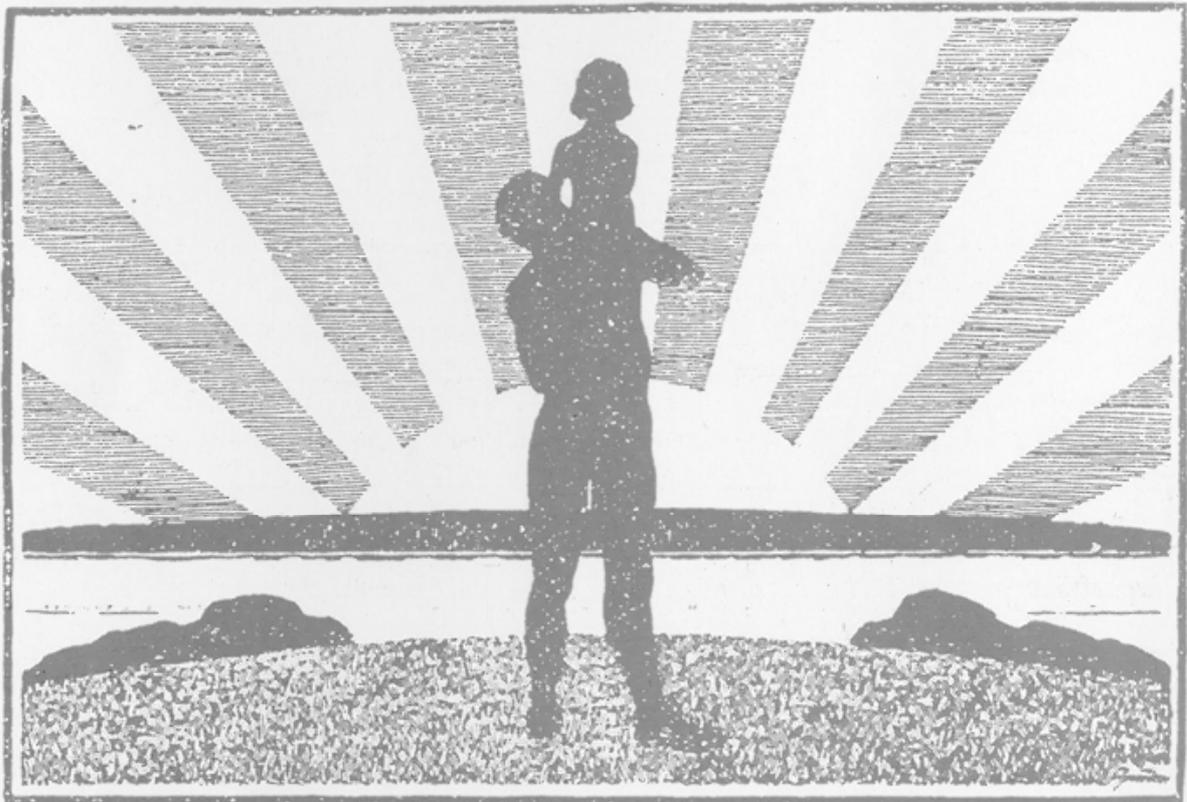
100 Jahre

**Gartenverein Naturfreunde
Oelsnitz (Vogtl.) e. V.**

1903–2003



Oelsnitz, den 2. Oktober 2003



„Der Sonn’ entgegen“

– Bild und Losung der Gründer von 1903 –

GRUSSWORT

der Oberbürgermeisterin
der Großen Kreisstadt Oelsnitz (Vogtl)



**Liebe Mitglieder des Gartenvereins
Naturfreunde Oelsnitz (Vogtl) e.V.,
liebe Oelsnitzerinnen, liebe Oelsnitzer,**

es gibt nicht viele Vereine, die auf eine nahezu ununterbrochene einhundertjährige Vereinstätigkeit zurückblicken können. Eine dieser Ausnahmen ist der Oelsnitzer Verein der Naturfreunde.

Zum Jubiläum des 100jährigen Bestehens möchte ich deshalb die allerherzlichsten Grüße und Glückwünsche aussprechen.

Viele Höhen und Tiefen waren dem Vereinsleben beschieden. Aber eines hat immer wieder alle Geschehnisse und Entwicklungen überwinden lassen: die feste Gemeinschaft der Vereinsmitglieder, das gemeinsame Wollen, Tun und Handeln.

Dieser Ausdruck der Gemeinsamkeit konnte bis in die jetzige Zeit bewahrt werden und kann somit auch als *Beispielhaft* für viele andere Vereine mit gleichen oder ähnlichen Vereinszielen angesehen werden.

Dabei möchte ich – aus der Vielzahl der Vereinsaktivitäten herausgegriffen – nur auf die jährlich durchgeführten Feste des Vereins verweisen, die überaus erfolgreich und maßstabsetzend im gesellschaftlichen Leben der Stadt Oelsnitz (Vogtl) waren und es auch heute noch sind.

Dem Vorstand und allen Mitgliedern danke ich für ihre Bemühungen, im Rahmen der Vereinsarbeit einen wertvollen Beitrag in der Heimat- und Traditionspflege zu leisten. Die Vereinsmitglieder beweisen damit, dass für sie alle die Idee der Vereinsgründer lebendig ist und dass sie Garten, Natur und Kultur als Einheit verstehen.

Dem Verein Naturfreunde Oelsnitz (Vogtl) e.V. wünsche ich weitere einhundert Jahre erfolgreiches Bestehen. Den Jubiläumsveranstaltungen wünsche ich einen gedeihlichen Verlauf mit vielen Besuchern und Gästen.

Allen an der Organisation und Durchführung beteiligten Vereinsmitgliedern danke ich sehr herzlich für ihre engagierte Arbeit.

Ihre

A handwritten signature in dark ink, appearing to read 'E.-M. Möbius'.

Eva-Maria Möbius
Oberbürgermeisterin

1903–2003

**Verein für naturgemäße Lebens- und
Heilweise (Naturheilverein) e.V. Oelsnitz i.V.**

– Gartenverein Naturfreunde Oelsnitz (V) e.V. –

Unser Verein, der Gartenverein Naturfreunde Oelsnitz (Vogtl) e.V., begeht heute am 02. Oktober 2003 ein bemerkenswertes Jubiläum, das 100. Stiftungsfest, d.h., heute vor 100 Jahren wurde dieser Verein aus der Taufe gehoben.

Sicherlich waren damals andere Zeiten und besondere gesellschaftliche Bedingungen, aber trotzdem gäbe es diesen Verein heute nicht, wären da nicht Idealisten gewesen, die sich der naturgemäßen Lebens- und Heilweise verschrieben hätten.

Wie war das damals, wie war die Gründung und welche Ziele und Inhalte setzten sich die Initiatoren? Wollen wir diese Zeit etwas beleuchten.
Wir haben alte Dokumente studiert und stießen dabei auf Bemerkenswertes.

Im Volksmund ist unser Verein als Naturheilverein oder auch Nat Nat bekannt und so in Oelsnitz in aller Munde.

Heute schießen teilweise Vereine wie Pilze aus dem Erdboden und verschwinden genauso schnell wieder. Teilweise kann man das schon als Modeerscheinung ansehen.

Es ist wahrlich eine Besonderheit, wenn sich über 100 Jahre ein solches Gebilde behauptet hat und allen Querelen der Zeiten trotzte.

Aber eine Vereinsgeschichte, das Zurückblicken auf das von Vätern und Vorvätern erledigte Arbeitspensum im Rahmen eines bestimmten Zweckverbandes während eines Menschenalters und länger, ist eben nicht nur Mode.

Aus der Geschichte lernen hat noch nie geschadet. Deshalb soll hier und heute festgehalten sein, was dem Verein in 100 Jahren begegnet ist Wasser, Luft, Licht,

Wärme und Bewegung und eine naturgemäße Lebensweise sind die Forderungen der Gründer gewesen. Die soziale Hauptaufgabe lag in der Erhaltung der Gesundheit.

Schon damals war eine Maxime: Gesundheit ist nicht alles,
aber ohne Gesundheit ist alles nichts.

Unser Verein trat 1903 mit seinem Versuch, die Naturheilbewegung zu organisieren, keineswegs als erster und einziger auf den Plan.

Schon viele Jahre vorher wurden Versuche unternommen, derartige Vereine ins Leben zu rufen.

Aber durch unklare oder zu allgemeine Ziele bzw. ein zu stark belehrender Charakter der Satzungen bewirkte, dass die Mitglieder wieder davonliefen.

Am 02. Oktober 1903 kamen 10 Oelsnitzer Bürger in der neunten Abendstunde in der Schankwirtschaft „Alberthalle“ zusammen und beschlossen die Gründung dieses Naturheilvereins.

Sie wussten, dass schon fünf Versuche ihrer Vorgänger im Vogtland scheiterten. Dennoch sahen sie es an der Zeit gezielt zu handeln.

Das Vereinslokal befand sich in der Egerstraße 5 und hieß „Fürst Bismarck“.

Am 08. Oktober 1903 fand dann die erste Versammlung statt, zu der weitere Mitglieder aufgenommen wurden.

Zum ersten Vereinsvorsitzenden wurde damals der Kaufmann Richard Drouvè gewählt.

Die Satzung wurde beraten und beschlossen.

Der Monatsbeitrag wurde auf 30 Pfennige und das Beitrittsgeld auf 50 Pfennige festgesetzt.

Keine Versammlung blieb ohne Neuaufnahmen und die Mitgliederzahlen stiegen und stiegen.

Dies war auch dem fortschrittlichen sozialen Blickwinkel des Vorstandes zu danken, der keine Unterschiede zwischen Arm und Reich machte.

Und wichtig auch, der Verein war darauf bedacht, politisch neutral zu sein und zu bleiben.

Der Verein wurde mehr und mehr zu einer Volksbewegung.

Unter den Mitgliedern waren alle Schichten und Kreise wie Handwerker, Gewerbetreibende, Angestellte, Arbeiter, Kaufleute, Beamte, Fabrikanten, Lehrer und Rentner.

8 Vorstandssitzungen und 17 Mitgliederversammlungen gab es allein im ersten Vereinsjahr.

Die Mitgliederzahl stieg auf über 100 und der damalige Kassenabschluss wies nach einem Jahr ein Barvermögen von 52,96 Mark aus.

Schon im ersten Vereinsjahr wurde ein Inkasso-Mitarbeiter beschäftigt. Auch damals gab es schon teilweise schlechte Zahlungsmoral.

Er wurde monatlich mit 1,- Mark bezahlt.

1905 konnte der Verein seinen ersten Grund zwischen der Dr.-Fickert-Str. und Friedrich-Str. pachten – 4200 m².

Der Pachtpreis lag bei 49,- Mark im Jahr und wurde an die Stadt entrichtet.

Der lang ersehnte Wunsch auf Errichtung eines Luftbades, Spielplatzes und Gärten wurde Realität. Die ersten 14 Gärten hatten einheitlich 80 m² und kosteten im Jahr 8,- Mark Pacht.

Im Jahr 1907 übernahm Max Enterlein den Vereinsvorsitz. Die Mitgliederzahl stieg auf 322 an. Der Verein hatte Zuspruch überall.

1909 erschien zum ersten Mal eine eigene Vereinzeitung, die 1917 wieder eingestellt wurde, da die Preise in den Kriegsjahren unerschwinglich wurden.

Am 11. Januar 1913 wurde ein weiterer Traum von Vorstand und Mitgliedschaft wahr.

Nach langen und zähen Verhandlungen konnte endlich der Kaufvertrag mit den Grundstückseigentümern Richard Dietzel und Richard Timper beurkundet werden.

23.570 m² Land zum Preis von 14.163,50 Mark wurden Eigentum des Naturheilvereins. Dabei handelte es sich um das Gelände hinter der Vereinsturnhalle Alte Reichenbacher Straße, wo wir heute sind.



Max Guenther,

M. v. L.

Ehrenmitglied des Vereins seit 1920
Verdienstvoller Vorsteher von 1907—1916

Dann kam der Krieg mit seiner schicksalschweren Folgezeit.
Es begann nach langen gesegneten Friedensjahren eine lange Probezeit für das deutsche Volk und somit auch für den Naturheilverein Oelsnitz.

Bis zur Mobilmachung hatte der Verein eine Mitgliederzahl von 508 erreicht.
Das schuldenfreie Gesamtvermögen belief sich auf 11.535,47 Mark.

Ende 1913 war die Eigentumsanlage, in der wir uns heute und jetzt befinden, fertiggestellt und am 07.Juni 1914 wurde die glanzvolle Einweihung samt Wärterhaus unter großer Anteilnahme der Bevölkerung durchgeführt.

Nun bot unser Verein für manch gequälte Seele mit dem Vereinsheim, der Kegelbahn, dem Kinderspielplatz und dem Luftbad eine Oase des Friedens und des Vergessens in dieser chaotischen Zeit.

Die Vereinsführung blieb nervenstark und bewies mit seiner Mitgliedschaft Solidarität mit Betroffenen der Kriegswirren.

Hier wurden in der Kriegszeit Verwundete gepflegt und Angehörige, wurden den Mitteln entsprechend finanzielle Unterstützung gewährt.

1915 schrumpfte die Mitgliederzahl aus Gründen der Zeit auf 488 und davon waren über 150 im Krieg und einige bedeckte schon die kalte Erde.

Am 11.03.1916 wurde auch der 1. Vorsitzende, Max Enterlein, zum Dienst an der Front befohlen und Albin Müller übernahm alle Vollmachten.

Die Lage verhärtete sich immer mehr. Essen, Getränke, Kohlen wurden knapp und alles andere, was mit dem Krieg in Verbindung stand, hemmten den Vereinsbetrieb.

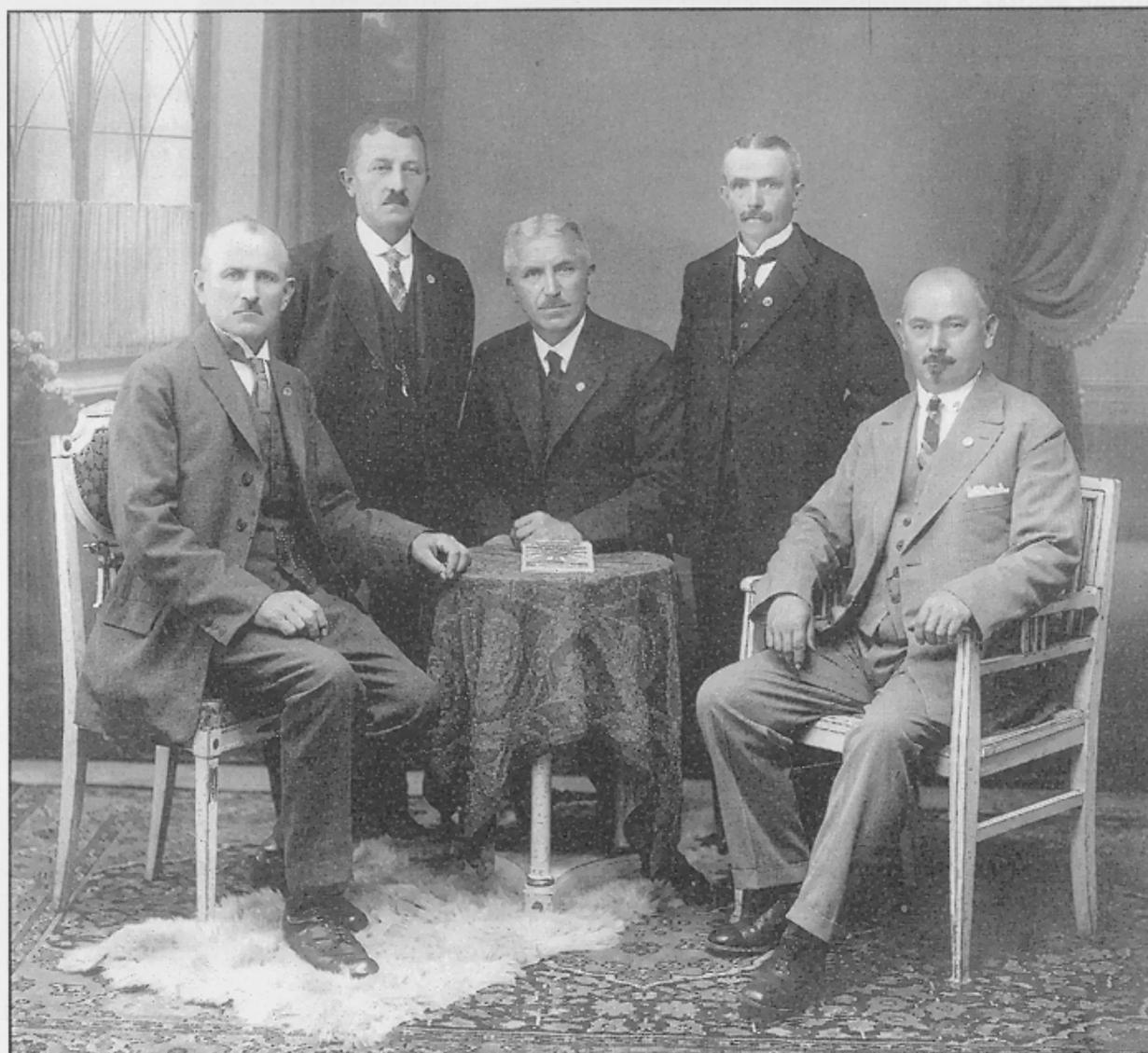
Am 15.03.1918 kaufte der Verein das benachbarte Opitz'sche Feld und die Krönung war im gleichen Jahr die Angliederung des Volkshauses und des Volksparkes.

Nun war der Krieg zu Ende, Max Enterlein wieder da und die Mitgliederzahl stieg wieder auf 630 an. Das Vermögen lag bei 21.000 Mark.

Doch 23 Vereinsmitglieder kehrten aus dem Krieg nicht zurück. Für sie wurde eine Ehrentafel angefertigt.

Das 25-jährige Jubiläum des Vereins für naturgemäße Lebens- und Heilweise (Naturheilverein) e.V. Oelsnitz i.V.

Das Bild zeigt den damaligen Vorstand im Jahr 1928



Johann Ludwig

Paul Meisel

Albin Müller

1. Vorsitzender

Karl Wölfel

Arno Zeitz



**Gartenverein Naturfreunde
Spielplatz mit Großschaukel um 1928**

Das Vereinsjahr 1922/23 war wieder eines der schwersten Jahre der Geschichte. Jetzt setzte die Inflation ein und machte der Vereinsleitung das Arbeiten bitter. Die Papierflut der Billionen schickte sich an, das deutsche Wirtschafts- und Gesellschaftsleben hinwegzuspülen.

Unter der Last dieser Zeit übernahm Albin Müller die schwere Bürde des Vorsitzenden von Bruno Bachmann.

Man war urplötzlich sehr reich geworden. Das Vereinsvermögen bezifferte sich auf 115.413.861.752.000,00 Mark.

Der Endstand am 01.01.24 wies dann einen Stand von 88,62 Goldmark aus.

Aus dem ungewollten Reichtum wurde bittere Armut. Das Jahr 1924 ließ allen gekannten Sturm und Drang verebben und schwere Jahre sollten folgen.

Aber Dank der Führung und seiner Mitglieder holte der Verein wieder Luft und arbeitete sich wieder „der Sonne entgegen“ – dem Gründerspruch folgend, nach oben.

1927 hatte der Verein 1.099 eingeschriebene Mitglieder – eine unglaubliche Zahl aus heutiger Sicht gesehen, da der Verein ja nur über 109 Gärten verfügte.

Die alljährlichen Kinder- und Gartenfeste waren schon seinerzeit Höhepunkte in der Stadt Oelsnitz, von denen der Verein als Gesamtheit seinen Nutzen zog.

Der Verein arbeitete sich wieder finanziell auf gesunde Füße und eine kaum nachvollziehbare Zeit fand ein gutes Ende.

Friedvolle Jahre sollten dem Naturheilverein beschieden sein – bis der Nationalsozialismus an die Macht kam.

Wieder Krieg von 1939 bis 1945 – wieder verloren wertvolle Vereinsmitglieder ihr Leben für Volk und Vaterland und sahen ihr mit Liebe gepflegtes Stück Land im Verein nicht wieder.

Wieder steckte der Verein mit dem Vorsitzenden Artur Dressel durch die gesellschaftspolitische Lage in der Krise.

Hunger, Not und Verwüstung waren allgegenwärtig.

Mit dem Sieg der Alliierten über den Hitlerfaschismus sollten sich in der Folgezeit auch weitreichende Veränderungen für den Naturheilverein ergeben.

Mit Schreiben vom 09.05.1946 berief der Bürgermeister der Stadt Oelsnitz das verdiente Vereinsmitglied Willy Benkert zum ersten Vereinsvorsitzenden der neu gebildeten Gartengruppe I der Kleingartenstelle der Stadt Oelsnitz.

Garten- und Kinderfeste waren immer Bestandteil des Vereinslebens.

Das Bild zeigt eine Mädchengruppe zum Kinderfest am 21. August 1932.



Der Naturheilverein wurde am 14.09.1948 auf Beschluss der sowjetischen Besatzungsmacht, auf Anraten von „Oelsnitzer Persönlichkeiten“ aufgelöst und am 17.09.1949 mit Grundbucheintrag an die Verwaltung der Stadt Oelsnitz übergeben.

Die materiell-technische Basis des Vereins konnte im wesentlichen über den Krieg hinweggerettet werden.

Als Verlust wurden gebucht: 350 Gartenstühle, 70 Tische und die Kegel aus der Kegelbahn waren unbekanntem Aufenthalts. Russen und Amerikaner haben sich wahrscheinlich zu gleichen Teilen bereichert.

Finanziell war der Verein zum zweiten mal pleite.

Am 31.12.1948 wies das Vereinskonto 4,64 DM aus.

Die Krönung war, dass der Vereinsvorsitzende Willy Benkert bis zum 19.12.1949 eine Inventarauflistung und Sparkassenbücher sowie Barvermögen des Vereins im Rathaus der Stadt Oelsnitz abzugeben hatte. Bei diesem Kontostand war das allerdings überschaubar.

Ein Trauerspiel, wenn man bedenkt, wie unsere Vorväter des Vereins gekämpft haben um Grund und Boden und um finanzielle Unabhängigkeit.

Der Verein wurde zur Gartensparte – einer Degradierung gleichkommend.

Das Leben in der Sparte musste neu organisiert werden, denn das Leben ging und geht immer weiter.

Im Vordergrund stand natürlich die Bodennutzung, um dringend benötigte Nahrungsmittel zu erzeugen bzw. anzubauen.

Wer damals einen Kleingarten besaß, konnte sich glücklich schätzen.

Die trockenen Sommer von 1947 bis 1949 schädigten den Baumbestand der Sparte dermaßen, dass ein generelles Abholzen wegen Borkenkäferbefalls angeordnet werden musste.

Auf der gewonnenen Fläche wurden weitere 16 Gärten angelegt, so dass sich die Zahl der Kleingärten auf 125 erhöhte.

Das angefallene Holz wurde teils als Bauholz und zum anderen als Brennholz verwertet, was zu dieser Zeit in beiden Belangen Mangelware war.

Am 07. Oktober 1949 wurde die DDR gegründet.
Auf Antrag des damaligen Vorstandes wollte man dem Verein einen neuen Namen geben und mit Schreiben vom 27.04.1950 wurden wir die Gartensparte „Naturfreunde“.

Als 1. Vorsitzender wurde Gartenfreund Willy Benkert in seinem Amt bestätigt.

Ende des Jahres 1959 wurden wir dann zwangsläufig Mitglied im neu gegründeten Dachverband VKSK (Verband der Kleingärtner, Siedler und Kleintierzüchter).

Alle Gärten waren verpachtet und es lag eine lange Liste von Bewerbern vor. Wartezeiten von mehreren Jahren waren Normalität.

Die SED-Parteführung schätzte zwar die Gartenbesitzer als „kleinbürgerlich“ ein, was den Zuspruch jedoch nicht schmälerte.

Die Mitglieder kamen auch zu dieser Zeit aus allen gesellschaftlichen Kreisen, wie Angestellte, Arbeiter, Ärzte, Kaufleute, Rentner usw.

Die Arbeit des Vorstandes und der Mitglieder war darauf gerichtet, Traditionen zu wahren und Erfahrungen der Vorväter zu nutzen.

Die erste Statistik über die Mitgliederbewegung nach dem 2. Weltkrieg vom 01.12.1949 weist 125 Mitglieder aus.

Die eingeschriebenen Mitglieder ohne Pachtgarten haben sich erheblich reduziert. Zu dieser Zeit waren in den Gärten kaum Rasenflächen, da jeder Quadratmeter Land zum Anbau von Obst und Gemüse genutzt wurde.

Aber zur Erholung und Geselligkeit blieb auch Zeit.

Es wurden auch Statistiken geführt, welche Sparte bzw. welcher Kleingärtner den besten Ertrag hatte.

Diese Statistiken wurden aber auch in den damaligen WBA's, Betrieben und Einrichtungen geführt.

So gaben natürlich die Erzeuger auch dort ihre Ernteerfolge an.

Wenn man alle Statistiken zusammengefasst hätte, wären wir wahrscheinlich in Obst, Gemüse und Weißfleisch erstickt.

Dass dies natürlich nicht so war, können die älteren Gartenfreunde bestätigen.

Dies war alles Augenauswischerei, um zu demonstrieren, wie gut der Sozialismus funktioniere.

Aber das waren alles Begleiterscheinungen dieser Zeit, das war halt so – aber es war auch nicht alles schlecht.

Dank der fleißigen Arbeit des Vorstandes und der Mitglieder konnten alle Baulichkeiten des Vereines aus dem Jahre 1913 erhalten werden.

Nur das Vereinshaus (Volkshaus) wurde durch die Stadt einer anderen Bestimmung zugeführt. Ab 1952 wurde dieses Haus für kommunale Zwecke genutzt.

Der Vorstand wechselte in den Folgejahren sehr oft, was auch die Kompliziertheit der Aufgabe ausdrückt.

1955 bis 1958 fungierte Rudolf Vogt, ihn löste 1958 Edith Wegener ab, 1959 war es Andreas Wagner für ein Jahr und ihm folgte 1960 bis 1965 Helmut Wöllner.

Ein Anbau an das alte Vereinsheim wurde notwendig. Der Festbau wurde in den Jahren 1967 bis 1969 unter dem Vorsitz von Otto Schmidt errichtet, zu dem der Rat der Stadt Oelsnitz eine finanzielle Unterstützung von 10.000 Mark beisteuerte.

Auch wenn die älteren Gartenfreunde mit Wehmut an das Volkshaus zurückdachten, erfreuten wir uns doch, dass dort ein Kindergarten einzog.

Es gab zwar immer wieder Reibungspunkte zwischen Gartenfreunden und dem Kindergarten, die aber gelöst werden konnten.

Das schlimmste war der rege Fahrverkehr von und zum Kindergarten.

Der Hauptweg machte zeitweise der F 92 Konkurrenz.

Was uns nicht erfreut ist, dass gegenwärtig dieses Gebäude zu verfallen droht, da es seit ca. 7 Jahren leer steht.

Alle Versuche der Stadt, dieses Objekt zu veräußern, schlugen bis dato fehl.

Eine Rückübernahme in den Verein ist aus finanziellen Gründen ausgeschlossen. Ein Gutachten sagte aus, dass ca. 450.000 DM notwendig gewesen wären, um eine Sanierung und Umbauarbeiten durchführen zu können.

Das ist für einen gemeinnützigen Gartenverein einige Nummern zu groß.

So warten wir weiter, was aus diesem Haus mal wird. Im schlimmsten Fall droht der Abriss.

1974 übernahm Johannes Spranger den Vorsitz der Sparte von Otto Schmidt. Er hat bis in die Wendezeit hinein in diesem Amt Kontinuität eingebracht und den Verein weiter stabilisiert.

So erhielt die Sparte am 06.10.1980 den Titel:

„**Staatlich anerkanntes Naherholungsgebiet**“
verliehen.

Diese Zuerkennung hat auch heute noch Gewicht.

Mit der Wende eröffnete sich für die Sparte der Naturfreunde eine völlig neue Epoche in ihrer Geschichte.

Der VKSK verschwand von der Bildfläche und nun war in Verbindung mit der Stadt Oelsnitz Handlungsbedarf angesagt.

Am 15.06.1990 wurde mit allen erforderlichen Amtsgängen und Dokumenten der „Gartenverein Naturfreunde Oelsnitz (Vogtl.) e.V.“ gegründet und ein neuer Pachtvertrag abgeschlossen.

1992 übernahm Hans-Henning Böhm das Zepter als Vereinsvorsitzender. Wieder wurden Aktivitäten wirksam und weitere Werterhaltungsmaßnahmen in Angriff genommen.

Die Gemeinnützigkeit des Vereines konnte vom LRA neu genehmigt werden.

Wir Naturfreunde sind und fühlen uns auch als Nachfolger des Vereins für naturgemäße Lebens- und Heilweise – Naturheilverein und wollen die Traditionen pflegen.

Da wir die Erben von 1903 waren und sind, wurde auch ein Gerichtstermin angestrengt, der uns den enteigneten Grund und Boden sowie die Baulichkeiten als Eigentum zurückführen sollte.

Dies misslang aber, weil in Amtsstuben von Oelsnitz Dokumente schlummerten, die die Rechtmäßigkeit der Enteignung nach Einigungsvertrag beurkundeten.

Uns waren diese Akten aber nicht bekannt, denn sonst hätten diese aufwändigen Aktivitäten gar nicht erst stattgefunden. Wir blieben weiter Pächter – leider.

Entmutigen ließen wir uns dadurch nicht und aktivierten wieder das Vereinsleben, indem Gartenfeste organisiert und durchgeführt wurden. Der Zuspruch war wieder wie in alten Zeiten.

Diese Gartenfeste waren und sind wichtig, da es die einzige Kostenstelle ist, in der echter Gewinn erwirtschaftet werden kann.

Und diese Gartenfeste waren und sind Magneten, denn der Zuspruch ist super, so aber auch die Renditen, die ja für weitere Investitionen so wichtig sind.

Die historische Schwanbahn wurde neu erfunden und ist bei jedem Gartenfest Anziehungspunkt für Jung und Alt, ebenso dieses einmalige Karussell mit der Drehorgelmusik. Man könnte vieles aufzählen, was diesen Verein so einmalig macht.

1998 legte Hans-Henning Böhm das Amt als Vereinsvorsitzender aus persönlichen Gründen nieder.

Das Vorstandsmitglied Horst Wunderlich erklärte sich nach Drängen, vor allen von Irmgard und Karli Süß bereit, dieses Ehrenamt zu übernehmen.

Die Wahl erfolgte zur Jahreshauptversammlung im März 1998 und es sollten die investitionsreichsten Jahre der Vereinsgeschichte folgen.

Mit dem Weggang von unserem langjährigen Gaststättenpächterehepaar Monika und Gerald Erhardt kam ein neues Problem auf den Verein zu.

Der Bestandsschutz auf unsere Gaststätte erlosch und wir waren mit Übernahme eines neuen Pächters in die Pflicht genommen, die altehrwürdigen „sanitären“ Anlagen stillzulegen und neu zu bauen, ansonsten drohte die Schließung.

Das Gewerbeamt wollte am 31.12.1999 die Gaststätte im Vereinsheim dicht machen, was zur Folge gehabt hätte, dass das Vereinsleben völlig gelähmt gewesen wäre.

Vereinsveranstaltungen, Gartenfeste, Familienfeiern etc. wären gestorben gewesen. Aber der Zustand der Toiletten passte auch nicht mehr in die gegenwärtige Zeit. Dem Vorstand lag selbst an einer Veränderung, worauf ja auch schon Jahre hinweg gearbeitet und gespart wurde.

Was dann passierte war auch wieder typisch und einmalig im Vereinsleben.

Nach kontroversen Auseinandersetzungen im Vorstand wurde unser Verpächter, die Stadt Oelsnitz, in unser Boot geholt und nach mehreren Verhandlungen und Ratsitzungen in der Stadtverwaltung wurden unserem Verein 30.000 DM als Zuschuss zum Bau einer neuen Toilettenanlage zugesichert. Ohne diese Finanzspritze wäre an den Baubeginn nicht zu denken gewesen.

Deshalb nochmals persönlichen Dank an Frau Möbius und Frau Degenkolb für ihr Engagement.

**Der Vorstand des Gartenvereins
Naturfreunde Oelsnitz (V.) e.V.
im Jahr 2000**



Peter Rödel **Karl Süß** **Horst Wunderlich** **Dieter Hoffmann** **Johannes Spranger**
(Revision) (erweiterter Vorstand) (1. Vorsitzender) (erweiterter Vorstand) (2. Vorsitzender)

Karl Kießling **Birgit Kießling** **Irmgard Süß** **Manfred Lenhart**
(erweiterter Vorstand) (Kassierer) (Schriftführer) (Arbeitseinsätze)

Nachdem alle Formalitäten und Behördengänge erledigt waren, war am 18. September 1999 der Spatenstich für unsere neue Sanitäranlage.

Es wurde eine Bereitschaft der Mitglieder deutlich, die uns alle Stolz machte, denn Herr Ramsauer von der Stadt wollte ja am 31.12. zusperren.
Wir wollten es schaffen – und wir schafften es.

Alles klappte wie am Schnürchen und keiner wollte es glauben, aber am 31.12., also zur Milleniumfeier ins Jahr 2000, konnte Einweihung gefeiert werden. An dieser Stelle auch nochmals ein großer Dank an unseren Oberbauleiter Peter Rödel. Der Bau verschlang rund 85.000,00 DM.

Ich möchte aus dem Vorstand oder der Mitgliedschaft keinen weiter extra hervorheben, da ich sonst in die Gefahr gerate, jemanden zu vergessen.
Die Einsatzbereitschaft war jedenfalls mehr als bemerkenswert.

Aber bis zum heutigen Tag ist eins unklar, wer die tatsächliche Einweihung durchführte, d.h. wir wissen nicht, wer als Erster auf der „Brille“ saß.

Mit Beschlussfassung der Mitgliederversammlung gingen wir an weitere Werterhaltungsmaßnahmen am Vereinsheim.

Dach und Fußböden wurden erneuert bzw. behandelt.

Weiterhin wurde die Außenfassade des Vereinsheimes erneuert und erstrahlt in der Gestalt, wie sie unsere Vorväter bauten.

Unsere Pächterin Dorit Golle und ihr Team haben auf alle Fälle an Erhardt's angeknüpft und genießen großen Zuspruch, was uns mehr als freut.

Viele Tausend Euro gingen in die Werterhaltung – erwirtschaftet durch den Verein, durch seine über die Ortsgrenzen von Oelsnitz hinaus bekannten Gartenfeste.
Daran haben alle Vereinsmitglieder Anteil, deshalb gebührt allen ein großer Dank für die geleistete Arbeit.

Die Mitgliederzahl unseres Vereins hat sich mit Ab- und Zugängen bei 150 eingepgelt – aber leider ist es nicht wie in den Vorjahren, denn wir haben z.Zt. 7 Gärten zu vergeben.

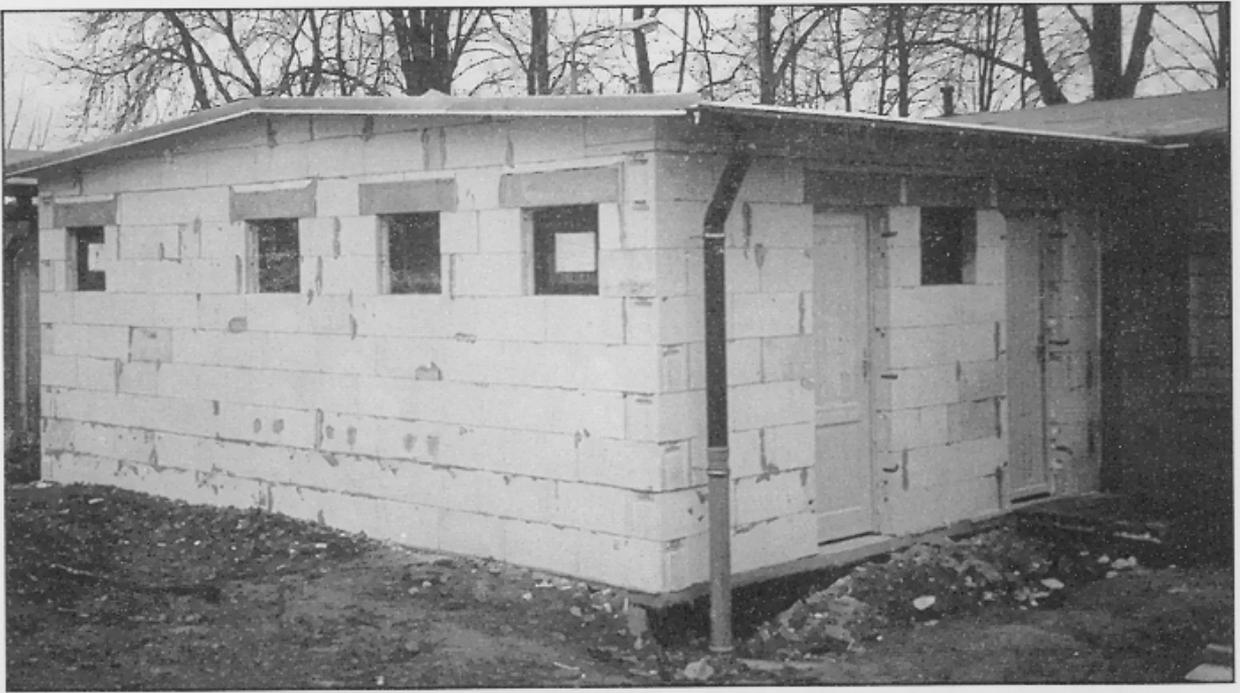
Der Altersdurchschnitt der Mitglieder liegt bei 54,9 Jahren.



18.09.1999 – Spatenstich zum Bau der neuen Sanitäreanlage

Die Umrisse lassen sich schon erkennen.





Der Rohbau steht – es ist November 1999-

Letzte Handgriffe durch R. Finger.





2002 – fleißige Helfer bringen eine neue Decke im Vereinsheim an.

2001 Wegebau vom Vereinsgelände zur B 92.



Dennoch sind wir optimistisch, denn unsere Vereinsgeschichte beweist, dass Problemen, wie immer sie auch gelagert sein mögen, nicht ausgewichen werden darf. Sie müssen erkannt und angegangen werden – mit der Hilfe aller Mitglieder.

In diesem Sinne möchte ich mich ganz persönlich bei allen Vorstandsmitgliedern für ihre jahrelange ehrenamtliche Arbeit im und für den Verein bedanken.

Wer tatsächlich über Jahrzehnte an dieser Basis mitgearbeitet hat, kann nachvollziehen, was es bedeutet, 100 Jahre Vereinsgeschichte mitgeschrieben zu haben.

Es ist mir auch ein Bedürfnis, mich bei allen aktiven Vereinsmitgliedern für das gezeigte Engagement zu bedanken.

Einsatzfreude und die Überzeugung etwas zu bewegen, brachten uns an die Position, die wir heute mit Stolz vorzeigen können.

Ich bin überzeugt, dass unsere Vorväter in der Vereinsgeschichte ebenfalls Stolz entwickeln würden, denn wir haben ihr Erbe hochgehalten und den Verein stabil in das Jahr 2003 geführt, in das 100. Jubiläumsjahr.

Ich danke nochmals unseren Vertretern der Stadtverwaltung für ihre Unterstützung, die wir eventuell auch weiter in Anspruch zu nehmen gedenken.

Ebenfalls gilt unser besonderer Dank Herrn Beierschoder von der Sternquell-Brauerei für die jahrelange sehr gute Zusammenarbeit und Unterstützung.

100 Jahre Naturfreunde – Naturheilverein ist durchaus etwas besonderes, eingedenk der Tatsache, dass schon zur Gründerzeit viele Gründungsversuche fehlschlügen.

Ich hoffe und wünsche, dass diesem Verein weitere 100 Jahre beschieden sind und dann erneut festgestellt werden kann, wir sind unseren Gründungsvätern treu geblieben und dieser Verein hat den 1. Weltkrieg, die Inflation, den 2. Weltkrieg, die Nachkriegszeit, den Sozialismus und die Wendezeit überstanden – und hoffen nun auf gesellschaftlich stabile Jahre – ohne Krieg und Profitgier.

Ich bedanke mich und wünsche für die gemeinsame Zukunft des Gartenvereins Naturfreunde Oelsnitz (Vogtl.) e.V. alles Gute.

Horst Wunderlich
1. Vorsitzender

Eckdaten der Entwicklung des Gartenvereins Naturfreunde Oelsnitz (Vogtl.) e.V.

- | | |
|------------|--|
| 02.10.1903 | Gründung des Vereins für volksverständliche Gesundheitspflege und Naturheilkunde |
| 25.06.1905 | Einweihung der ersten Gartenanlage mit Licht- und Luftbad in der Pestalozzistr. |
| 09.05.1908 | Umbenennung in Verein für naturgemäße Lebens- und Heilweise (Naturheilverein) |
| 07.06.1913 | Erwerb der Anlage Alte Reichenbacher Str. |
| 06/07 1918 | Erweiterung der Gartenanlage und Angliederung Volkshaus und Volkspark |
| 14.09.1948 | Auflösung und Enteignung des Vereins |
| 01.03.1949 | Bildung der Gartengruppe I als Gartensparte „Naturfreunde“ |
| 06.10.1980 | Verleihung des Titels „Staatlich anerkanntes Naherholungsgebiet“ |
| 15.06.1990 | Gründung des Gartenvereins „Naturfreunde Oelsnitz (Vogtl.) e.V. |

**Vorsitzende des Naturheilvereins
bzw. des
Gartenvereins Naturfreunde
Oelsnitz (Vogtl.) e.V.**

1903 – 1907	Heinrich Drouvè
1907 – 1916	Max Enterlein
1916 – 1921	Kurt Schaarschmidt
1921 – 1923	Bruno Bachmann
1923 – 1933	Albin Müller
1933 – 1945	Artur Dressel
1946 – 1954	Willy Benkert
1955 – 1958	Rudolf Vogt
1958	Edith Wegener
1959	Andreas Wagner
1960 – 1965	Helmut Wöllner
1966 – 1974	Otto Schmidt
1974 – 1992	Johannes Spranger
1992 – 1998	Hans-Henning Böhm
1998 – bis gegenwärtig	Horst Wunderlich



Unser Vereinsheim



Sommeridyll mit Gewitterguss

Gartenfest der Oelsnitzer Naturfreunde findet regen Zuspruch – Abwechslungsreiches Programm kommt an

VON RONNY HAGER

Oelsnitz. Im großen Reigen der Feste am Wochenende brauchte sich die zweitägige Gartenparty der Oelsnitzer Naturfreunde alles andere als zu verstecken. Was die Hobbygärtner von der Alten Reichenbacher Straße auf die Beine stellten, sprengte fast die Dimensionen eines Gartenfestes und lohnte zweifellos eine Visite.

Dies sahen viele Besucher ebenso und strömten schon zum Festauftakt am Samstagnachmittag auf das Vereinsgelände. Am besten tat man das gut beschirmt, denn der verwässerte Sommer machte auch um das wimpelgeschmückte Sommeridyll keinen Bogen: Die Hoffnung auf Petrus trotz, ohne Gewitterguss ging es nicht ab.

Zu entdecken gab es bereits beim Familiennachmittag jede Menge. Dabei lockten die Naturfreunde mit Attraktionen, die in der Region Seltenheitswert haben. Dazu zählten die Schwanenbahn ebenso wie das historische Karussell, auf dem die Kinder zu Leierkastenklängen ihre Runden drehen konnten. Auch eine Fahrt durch die gepflegte Gartenanlage war möglich – mit dem von einem Schimmelgespann gezogenen

Kremser von Gerhard Schilbach aus Theuma. Wer Lust hatte, konnte beim IFA-Club Vogtland eine Spritztour im Trabi-Cabrio buchen, sich beim Wurst-Längenraten versuchen oder auf eine Partie Minigolf bei Heidi Müller vorbeischauchen. Auf einen Besuch warteten die Kegelbahn und das Oelsnitzer Original Ulrich Tröger mit seinem Stand mit Allerlei ebenso wie mehrere Buden mit kulinarischen Köstlichkeiten.

Dass es sich trotz wechselhaften Wetters unter den Linden im Biergarten aushalten ließ, lag auch daran, dass der musikalische Gast des Nachmittags ein Heimspiel hatte. „Molly“ alias Gerald Erhardt war lange Jahre Wirt im Vereinsheim der Naturfreunde – mit seiner Disco und fetzigen Einlagen kehrte er gerne in den Gartenverein zurück, dessen Mitglied er auch nach dem Weggang nach Großfriesen geblieben ist. Den Alleinunterhalter löste zum Tanz in den Abendstunden die Band „M.S.Te“ ab. Zuvor hatte es zum Abschluss eines besonders für die Kinder mit einer ganzen Reihe von Belustigungs-Möglichkeiten gefüllten Tages noch einen Lampionumzug gegeben.

Den Ausklang des Gartenfestes gestaltete gestern Vormittag die



Dank der fleißigen Arbeit von Werner Spiegelbauer (l.) und Karl Süß (r.) konnte die Schwanenbahn wieder aufgebaut werden. Sie zählt seit fünf Jahren zu den Attraktionen des Gartenfestes. — FOTO: HELMUT SCHNEIDER

Oelsnitzer Stadtkapelle mit einem zünftigen Frühschoppen, zu dem sich die Naturfreunde und Besucher

zur Mittagszeit eine Kesselsuppe aus der Gulaschkanone munden lassen konnten.

Für unsere auswärtigen Gäste

Ein Rundgang durch Oelsnitz i. V. von Paul Apitzsch (1928)

Der Fremdling, der einer Stadt sich nähert, kommt, wenn er arm ist, zu Fuße angerast, wenn er reich ist im Auto angerast, und wenn er ein Krösus ist, im eigenen Flugzeug angeflitzt.

Es gibt aber rückständige Menschen, die noch immer das altmodische Dampfroß benutzen, und darum beginne ich meinen Rundgang am Bahnhofe.

Die Bahnhöfe des Vogtlandes lassen sich in zwei Gruppen einteilen.

In solche, die das Glück hatten, vor dem großen Kriege verkehrstechnisch modernisiert zu werden, und solche, die sich auch heute noch, ein volles Jahrzehnt nach Beendigung des Krieges, trotz bedeutender Verkehrssteigerung und Betriebsvervielfachung, mit völlig veralteten Anlagen begnügen müssen. Glückspilze waren Adorf, Falkenstein, Rodewisch. Aber noch harret des Vogtlandes Kreis- und Großstadt einer dem Güter- und Personenverkehr gewachsenen Bahnhofsanlage. Wenn das Wort wahr ist, dass der erste Eindruck entscheidend sei, dann bedaure ich dich, altes Welt-Radiumbad Brambach. Dem ankommenden Kurgaste, der zum ersten Male deinen geradezu jammervollen Bahnhofsdurchgang betritt und durchschreitet, müssen unbedingt Rückfahrtsgedanken durchs enttäuschte Hirn hämmern.

Der Fremde, der in unserem Oelsnitz ankommt, betritt wenigstens ein sauberes, schmuckes Bahnhofsgebäude, wenn auch die Gleisanlagen und die Zugänge zu den Bahnsteigen einer Neugestaltung dringend bedürfen. Sofort nach Verlassen der Halle wird uns klar, dass wir in der Teppichstadt Oelsnitz sind.

Links die Teppichfabrik Koch & te Kock, rechts die Teppichzentrale AG (Tefzet). Und doch nur Teilansichten von beiden.

Größe und Umfang des Koch & te Kock'schen Betriebes mit seinen 46000 Quadratmetern überdachten Arbeitsräumen kommen erst zur Geltung, wenn man die am Fabrikgrundstück hinlaufende Karlstraße verfolgt und rechtsabbiegend nach dem Ortsteil Raschau wandert. Und von der Tefzet steht hier im Bahnhofsviertel nur das Werk I.

Jedem heute am Naturheilsvereinsehrentage hier weilenden Fremden, der sich für unsere Teppichindustrie interessiert, sei das Studium der ihm mit dieser Festschrift behändigten Werbenummer „Die Teppichstadt Oelsnitz i.V.“ (Heimatblatt des Verbandes vogtländischer Gebirgsvereine) dringend empfohlen.

Wandern wir weiter über die Elsterbrücke der Stadt zu. Rechts und links der inneren Bahnhofstraße macht sich die zweitwichtigste Industrie bemerkbar: die im Jahre 1865 von Moritz und Albin Hendel aus Württemberg hierher verpflanzte Korsettindustrie. Der Name des nun folgenden dreieckigen Heppeplatzes hängt mit beiden vorgenannten Hauptfabrikationszweigen eng zusammen.

Bürgermeister Ernst Sigismund Heppe, Stadtoberhaupt vom 25. November 1879 bis 01. Oktober 1900, ist es vor allem gewesen, dem die Umwandlung des unbedeutenden Landstädtchens in eine beachtenswerte Industriestadt zu verdanken ist.

Und nun grüßt das Wahrzeichen der Stadt: die doppeltürmige Jakobikirche. Was wäre, aus der Ferne oder vom Flugzeug aus gesehen die Stadt Oelsnitz ohne dieses charakteristische Bauwerk? Nichts als ein Haufen Häuser mit grauen und roten Dächern. Dieses das Häusergewirr machtvoll überragende Gotteshaus mit seinen je 72 Meter hohen, schlanken und zierlich durchbrochenen Türmen verleiht dem Stadtbilde erst Eigenart und Gepräge. Die kleinen Häuser am Fuß des Kirchberges und am Heppeplatz, ein Teil der sogenannten „Altstadt“ sind beim großen Brande 1859 verschont geblieben.

Nun nicht rechts den Kirchberg aufwärts – wir kommen allerdings auf diesem Wege am schnellsten nach dem Markt und Mittelpunkt der Stadt –, sondern links die Graben- und Wilhelmstraße in nördliche Richtung weiter. Wir schauen das erst im Jahre 1924 in Betrieb genommene Postamt mit seinem Schmuckplatz, weiter draußen, am Anfange der alten Reichenbacher Straße, die 20. November 1921 geweihte katholische Kirche und auf der selben linken Seite Vereinsturnhalle und das Eigenheim des Vereines, der heute seines 25jährigen Bestehens gedenkt. Hierüber an anderer Stelle.

Von der Reichenbacher Straße wenden wir uns ostwärts zu dem schon sichtbaren Schlosse Vogtsberg im Stadtteile gleichen Namens. Ältere Geschichtsforscher fabeln von einem 2000-jährigen römischen Vogtsberg, gegründet im Jahre 9 v. Chr. Geburt, von dem römischen Feldherrn Nero Claudius Drusus Germanicus. Ebenso unhaltbar ist die Annahme, Vogtsberg sei vor 1000 Jahren von slawischen Sorben gebaut worden. Nach sicheren urkundlichen Forschungen Dr. Curt von Raab's steht fest, dass die Burg Vogtsberg zwischen 1232 und 1248 erbaut sein muß. Seit 1356 gehört Vogtsberg in ununterbrochenen Zeitfolge zur kurfürstlichen, königlichen und republikanischen Krone Sachsens, also volle 572 Jahre. Lange Zeit war es Sitz eines Justizamtes, von 1856 an staatliche Gefangenenanstalt für Frauen und steht seit mehreren Jahren völlig unbenutzt zur weiteren Verfügung des sächsi-

schen Justizministeriums. Sehenswürdigkeiten birgt das Innere der Burg nicht. Schön ist der Blick von der hinter dem Burgberg gelegenen sogenannten „Schanze“. Nun Abstieg zum Burgteich, dort auch Gelegenheit zum Gondeln.

Wir kehren zurück zur Stadt und besuchen noch zwei Plätze: den brunnengeschmückten Markt mit dem nach dem großen Brande von 1859 errichteten Rathause und den Bismarckplatz mit Amtsgericht, Volksschule und Bismarckdenkmal. Wer Zeit hat, sollte nicht versäumen, dem Stadtbade und dem Stadtwalde seine Aufmerksamkeit zu widmen. Beide liegen gegen Süden, kaum fünf Minuten von einander entfernt.

Man gehe von dem vorhin erwähnten Bismarckplatze an der kleinen ehemaligen Gottesackerkirche (Katharinenkirche) vorüber, durch den Stadtteil „Letzter Heller“ nach dem Stadtbade und von dort nach dem Röhrholz. So heißt der untere Teil des Stadtwaldes. Dann beim Neumanns-Grund hinauf zum oberen Walde zu den Siedlungen an der Forststraße und hinab zum Bahnhofs. Damit ist der etwa 2-stündige Rundgang beendet.

Ein Gang um die Stadt zeigt so recht, dass ihre Bewohner die hohe gesundheitliche Bedeutung von Wald und Wasser, von Licht und Luft, von Spiel und Sport und nicht zuletzt von Kleingartenanlage und Wohnungsbau erkannt haben und bestrebt sind, diese wertvollen Heilmittel zu erfassen und nutzbar zu machen zum Heil und Wohl eines vorwärts- und aufwärtsstrebenden gesunden Volkes.

Diese Zeilen schrieb 1928 Paul Apitzsch und widmete sie den Zielen der Naturheilbewegung.

Sein Beitrag war auch in der Festschrift zum 25-jährigen Jubiläums des Vereines für naturgemäße Lebens- und Heilweise (Naturheilverein) e.V. anno 1928 abgedruckt.



GARTENVEREIN NATURFREUNDE

OELSnitz (VOGTL.) e.V.
Alte Reichenbacher Straße

Gartenfest

Sonnabend, den 2. August 2003

14.00 bis 18.00 Uhr



Familiennachmittag

- Kinderbelustigung
- Oldtimerfahrten + Kutschfahrten
- historische Schwanbahn
- IFA Club Vogtland
- Kegelbahn
- **Schalmeien-Orchester Plauen**
- Gerald mit „Molly-Disco“

Eintritt: Erwachsene 2,50 € - Kinder: frei

19.00 bis 24.00 Uhr

Tanz unter den Linden mit der Kapelle „M. S. Te“

Eintritt: 3,00 €

21.00 Uhr

Lampionumzug (eigener Lampionverkauf)

Sonntag, den 3. August 2003

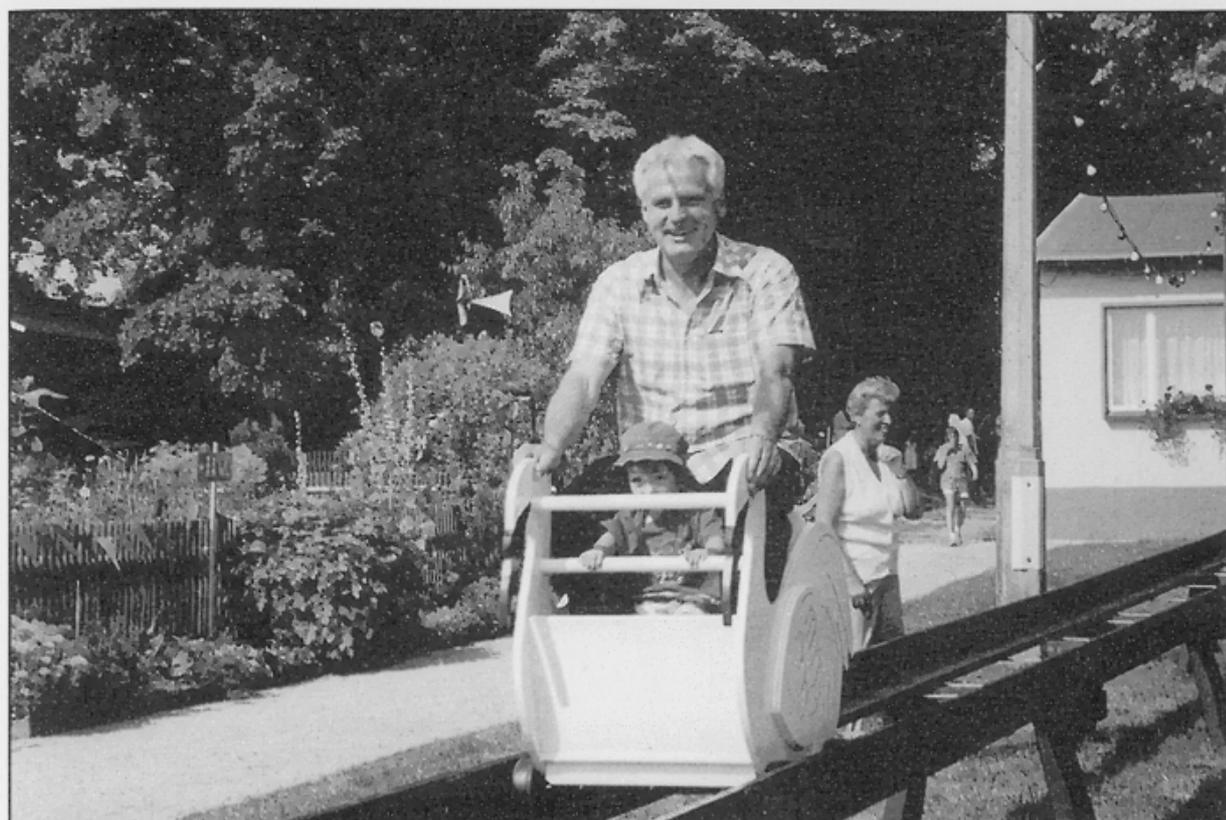
10.00 bis 13.00 Uhr

Musikalischer Frühschoppen mit der
„**Stadtkapelle Oelsnitz (Vogtl.)**“

ab 11.30 Uhr

Essen aus der Gulaschkanone - Eintritt: frei

Für Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.



Impressum

Herausgeber: Gartenverein Naturfreunde Oelsnitz (Vogtl.) e.V.
1. Vorsitzender Horst Wunderlich

Bildmaterial: Peter Neumann
Karl Stöß
Horst Wunderlich
historische Fotos – Archiv Naturfreunde

Gesamtherstellung: Lupart · Druckerei Oelsnitz (Vogtl.)

Für Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.